



Hans Rothe

Die Vitrine

Komödie

8D 1H

Eine elegante Komödie über Liebe, Erinnerung und die wunderbare Unzuverlässigkeit von Legenden.

Der Bibliotheksdirektor Gérard bereitet zum 25. Todestag des berühmten Dichters Jean Corbeau eine große Gedächtnisausstellung vor. Besonders fasziniert ihn die Legende von Corbeaus geheimnisvoller „unsterblicher Geliebten“ aus seinen Jahren in Ravignon. Seine Nachforschungen führen ihn zunächst zur vornehmen Generalswitwe Adele, die schließlich gesteht, Corbeaus Geliebte gewesen zu sein, und Gérard ein grünseidenes Heft mit Liebesgedichten überlässt. Doch bald entdeckt er, dass auch die Restaurantbesitzerin Dorianne und Mademoiselle Hortense solche grünen Büchlein besitzen – und jede von ihnen ist fest davon überzeugt, die einzige große Liebe des Dichters gewesen zu sein.

Gérards Suche bringt immer neue Geliebte und immer neue Versionen desselben Mythos hervor. Als er die Frauen schließlich zusammenführt, zerbricht das sorgfältig gehütete Bild vom einzigartigen Liebesglück: Jede erkennt, dass Corbeau offenbar mit mehreren Frauen dasselbe Spiel gespielt hat. Doch Gérard rettet nicht nur seine Ausstellung, sondern auch den Mythos des Dichters. Für ihn zählt weniger die biografische Wahrheit als die „dichterische Wahrheit“: Vielleicht hat es eine unsterbliche Geliebte nie gegeben – dafür aber mehrere Frauen, die sich durch Corbeaus Liebe unsterblich fühlten.

Hans Rothe

(* 1894 in Meißen | † 1977 in Florenz)

„Es ist das große Recht des toten Klassikers, wieder als Zeitgenosse lästig zu werden.“ (Hans Rothe)

1916 begann Hans Rothe im Alter von 20 Jahren mit einer neuen Übersetzung von Shakespeares „Macbeth“, ausgelöst durch eine Lektüre der Tieck-Fassung, die bis dato das Bild von Shakespeare im deutschsprachigen Raum geprägt hatte. „Ich kannte das Stück aus dem Englischen und war erstaunt, entsetzt, in dieser deutschen Fassung ein ganz anders



geartetes Stück zu finden als mir Shakespeare geschrieben zu haben schien.“ Rothe begann daraufhin – in einem Zeitraum von rund 50 Jahren – sämtliche Stücke Shakespeares neu zu übersetzen. Er war der Auffassung, dass man Shakespeare „auf elisabethanische Weise“ übersetzen, das Rohe und Widersprüchliche herausarbeiten müsse, das in den Schlegel/Tieck-Übersetzungen weitgehend eingeebnet worden sei. Rothe setzte sich auch wissenschaftlich mit Shakespeare und dem Elisabethanischen Theater auseinander („Der Kampf um Shakespeare“, „Shakespeare als Provokation“), war darüber hinaus als Roman-Schriftsteller tätig, sowie als Dramaturg bei Max Reinhardt und als Chefdramaturg der UFA.

Rothes Übersetzungen hatten einen immensen Einfluss auf die Shakespeare-Rezeption im deutschsprachigen Raum und sorgten für einen regelrechten Shakespeare-Boom in den 1920er-Jahren. Doch von rechtskonservativen Kreisen wurde Rothe massiv angegriffen. Der deutschnationalen Shakespeare-Gesellschaft gelang es Mitte der 1930er-Jahre schließlich, Joseph Goebbels zu einem Verbot der Rothe-Übersetzungen zu bewegen. Rothe verließ Deutschland 1936 über Italien nach Frankreich und nach Kriegsausbruch nach Spanien. 1947 emigrierte er in die USA, wo er eine Anstellung als Professor für Theater erhielt. 1954 kehrte er nach Europa zurück.

Seine Shakespeare-Übersetzungen wurden ab den 50er-Jahren wieder aufgeführt, konservative Kreise versuchten jedoch weiterhin, gegen Rothe vorzugehen – der Schriftsteller Rudolf Frank spricht von einer seit den 30er-Jahren andauernden „Hexenjagd“. So rügte beispielsweise 1960 die Bayerische Akademie der Schönen Künste eine Aufführung seiner Übersetzung der „Komödie der Irrungen“ als „einen ernstlichen Verstoß gegen die guten Sitten sowie [...] eine Irreführung des Publikums, wenn hier ein nur mehr von Shakespeares Stoff-Behandlung profitierendes, in Gehalt, Sprache, Figurierung ihm absichtsvoll entfremdetes Unterhaltungsstück gleichwohl unter seinem Namen, läuft“.

Hans Rothe gilt bis heute als eine der wichtigsten und meistdiskutierten Shakespearekenner und -übersetzer ins Deutsche.